

Integrierte Beratungsstelle

Schwarzenbek | Lauenburg

Jahresbericht 2024



Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung

Kinderschutzberatung

Lebens- und Paarberatung

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Inhaltsverzeichnis

1. Familienberatung (und mehr) im Kreis Herzogtum Lauenburg

- 1.1. Übersicht über das Beratungsangebot
- 1.2. Stellenverteilung
- 1.3. Zwei Standorte
- 1.4. Das Team der Integrierten Beratungsstelle

2. Zahlen und Eindrücke aus 2024

- 2.1. Neuanmeldungen
- 2.2. Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung des Diakonischen Werkes
- 2.3. Lebens- und Paarberatung
 - 2.3.1 Gruppenangebot für gelingende Partnerschaft
- 2.4. Telefonberatungen
- 2.5. Beratungen im Kontext des SGB VIII
 - 2.5.1. Niedrigschwelliger Zugang und Wartezeit
 - 2.5.2. Wege in die Beratung
 - 2.5.3. Gründe für die Beratung
 - 2.5.4. Ein statistischer Überblick zu den Familien
 - 2.5.5. Kita-Sprechstunde
 - 2.5.6. Fachberatungen
 - 2.5.7. Gruppe für Kinder getrennter Eltern
 - 2.5.8. Kinderschutzberatung

3. Fallübergreifende Tätigkeiten und Qualitätssicherung

- 3.1. Netzwerk und Kooperation
- 3.2. Präventionsangebote
- 3.3. Öffentlichkeitsarbeit
- 3.4. Teamstruktur, Fortbildungen und Supervision
- 3.5. Möglichkeit zur Rückmeldung

4. Abschluss und Ausblick

Anhang:

- **Tabellarische Jahresstatistik**
- **Zeitungsartikel Sandtisch**
- **Aushang Gruppe für gelingende Partnerschaft**
- **Aushang Gruppe für Kinder getrennter Eltern**
- **Aushang Rückmeldung**

Bericht erstellt am	31.03.2025
Durch	Dr. Mari-Annikka Lechte und das Team der Integrierten Beratungsstelle
Tel. und E-Mail	04151-5165 / familienberatung@kirche-LL.de
Geschäftsführung	Dr. Ulf Kassebaum (ukassebaum@kirche-LL.de / 04541-889350)

Liebe Leserin und lieber Leser,

dieser Jahresbericht, der in erster Linie zur Dokumentation unserer Tätigkeit und zur Vorlage im Jugendhilfeausschuss erstellt wird, wird von sehr unterschiedliche Personengruppen gelesen: von Vertreter-innen der Politik, von Kooperationspartner-innen auf Kreis- und Landesebene, von Mitarbeitenden und auch von Ratsuchenden und ehemaligen Klient-innen. Viele kennen unser Angebot gut, einigen ist die Arbeit der Integrierten Beratungsstelle noch fremd. Die einen mögen daher bekannte Abschnitte und die Länge, die anderen den begrenzten Rahmen entschuldigen.

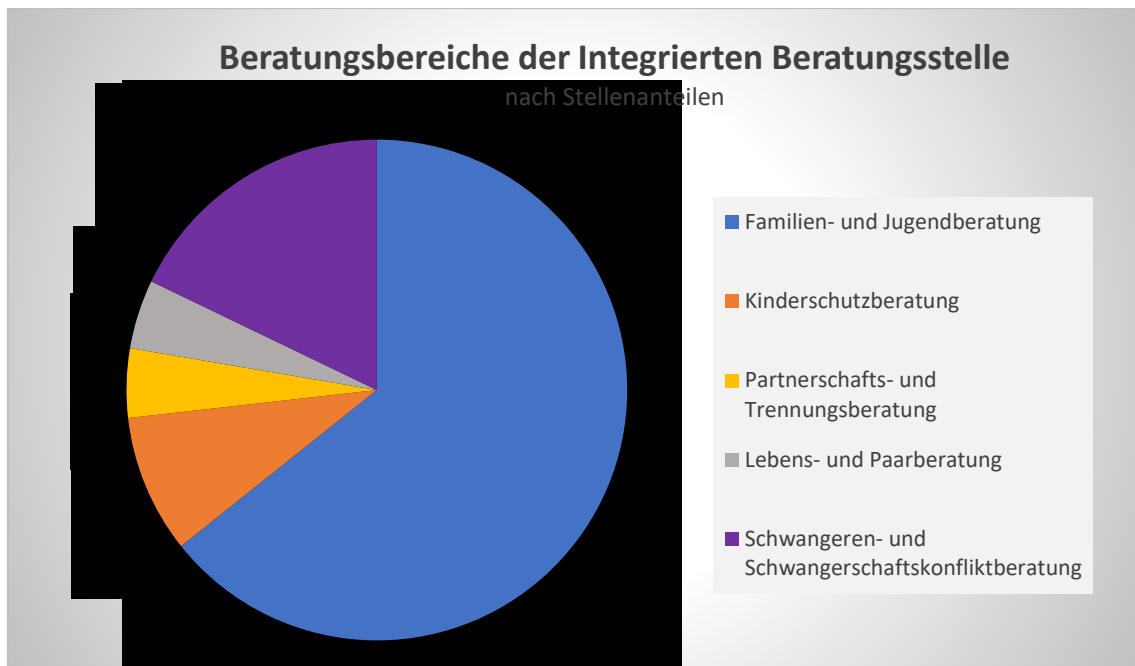
1. Familienberatung (und mehr) im Kreis Herzogtum Lauenburg

Erziehungs- und Lebensberatung wird seit 1964 von der evangelisch-lutherischen Kirche im Kreis Herzogtum Lauenburg angeboten. In den 70iger Jahren entstanden neben der Erziehungs-, Familien und Lebensberatungsstelle in Schwarzenbek und Lauenburg die beiden kreiseigenen Erziehungsberatungsstellen in Ratzeburg und in Geesthacht, die sich 2022 in Familienberatungen umbenannt haben. Die Bezeichnung *Integrierte Beratungsstelle Schwarzenbek / Lauenburg* wird seit 2007 verwendet und weist auf die Integration von mehreren Beratungsangeboten für unterschiedliche Anliegen und Zielgruppen unter einem Dach an zwei Standorten hin. Im Gegensatz zu den kreiseigenen Familienberatungen findet in der Integrierten Beratungsstelle des Diakonischen Werks Herzogtum Lauenburg auch Lebens- und Paarberatung sowie Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung statt. Die drei Familienberatungen sind mit den über Kreis verteilten Standorten und Sprechzeiten in Geesthacht, Wentorf, Schwarzenbek, Lauenburg, Mölln und Ratzeburg eine gut erreichbare Hilfe für Eltern und Kinder in vielfältigen Konfliktlagen und tragen zu einer notwendigen und dezentralen Versorgung von Familien mit psychologischer Beratung bei.

1.1. Übersicht über das Beratungsangebot

In belastenden Lebenssituationen und bei Konflikten können in der Integrierten Beratungsstelle neben Eltern, Kindern, Jugendlichen und Jungerwachsenen (bis 26 Jahre) (*Familien- und Jugendberatung*) auch Erwachsene ohne Kinder (unter 21 Jahren) alleine oder in Paarkonstellationen (*Lebens- und Paarberatung*) Psychologische Beratung und Mediation in Anspruch nehmen.

2002 wurde den Familienberatungen im Kreis jeweils eine halbe Stelle für die Beratung von gewaltbelasteten Familien (*Kinderschutzberatung*) zu Verfügung gestellt. Eine Viertelstelle kam je Beratungsstelle 2009 für die Beratung von Familien im Trennungskonflikt dazu (*Partnerschafts- und Trennungsberatung*). Eltern konnten auch zuvor bei Partnerschaftsfragen oder in Trennungssituationen die Hilfe der Familienberatungen in Anspruch nehmen, aber mit der Stundenaufstockung hat sich der Allgemeine Soziale Dienst im Kreis verstärkt aus der Beratung nach Paragraph 17 SGB VIII (Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung) zurückgezogen.



Die Beratung von Frauen im Schwangerschaftskonflikt (nach § 5 SchKG) sowie die Beratung von Schwangeren und werdenden Eltern bei allen Fragen und Problemlagen in der Schwangerschaft und der Zeit danach (nach § 2 SchKG) ist ein weiteres wichtiges Angebot der Integrierten Beratungsstelle und wird vom Diakonischen Werk auch in Ratzeburg und Mölln zur Verfügung gestellt (*Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung*). Enge Kooperationspartnerinnen in diesem Beratungsbereich sind pro familia und die Anlaufstelle Alpha.

1.2. Stellenverteilung

Der Integrierten Beratungsstelle stehen folgende Stellenanteile für die verschiedenen Beratungsbereiche zur Verfügung:

Arbeitsfelder und Aufgaben	Stellen
I Familien- und Jugendberatung gem. § 28 SGB VIII sowie Beratung für junge Volljährige gem. § 41 SGB VIII	3,13 122 Wstd.
II Partnerschafts-, Trennungs- und Scheidungsberatung gem. § 17 SGB VIII	0,25 9,75 Wstd.
III Kinderschutzberatung Beratung für gewaltbelastete Kinder, Jugendliche, Jungerwachsene und ihre Eltern und andere Bezugspersonen / Menschen aus dem Umfeld	0,50 19,5 Wstd.
IV Lebens- und Paarberatung	0,25

Psychologische Beratung für Erwachsene und Paare in Lebenskrisen und in Konfliktlagen (finanziert durch kirchliche Eigenmittel)	9,75 Wstd.
V Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung gemäß § 2 und § 5 SchKG (Schwangerschaftskonfliktgesetz) Psychosoziale Beratung und Unterstützung in allen Fragen rund um Schwangerschaft sowie Schwangerschaftskonfliktberatung	0,87 34 Wstd.
Anmeldung, Verwaltung und Teamassistenz für Beratungsbereiche I - IV für Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung	0,82 (32 Wstd.) 0,69 (27 Wstd.) 0,13 (5 Wstd.)
Stellen Beratungsbereiche I bis IV	4,82
Stellen Bereich Schwangeren- und Schwangerschaftskonflikt	1,00
Stellen Integrierte Beratungsstelle insgesamt	5,82

Die vom Kreis zur Verfügung gestellten Stunden im Bereich der Familienberatung sind seit Jahrzehnten trotz gestiegener Beratungsanfragen und zunehmend komplexeren Beratungsprozessen unverändert geblieben. Nur mit der Übernahme weiterer Aufgaben, wie der Kinderschutzberatung und der Trennungs- und Scheidungsberatung nach Paragraph 17 SGB VIII, gingen Stellenerweiterungen für die drei Familienberatungen einher.

Die Versorgung im Bereich der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung (§2 und §5 SchKG) ist per Gesetz an die Einwohner·innenzahl gebunden. Die Stunden werden dementsprechend angepasst und an die zur Verfügung stehenden Beratungsstellen im Kreis verteilt.

Das Angebot der Lebens- und Paarberatung wird durch kirchliche Eigenmittel ermöglicht und ist von den Einnahmen aus Kirchensteuer und Spenden abhängig.

1.3. Zwei Standorte

Die Integrierte Beratungsstelle bietet in Schwarzenbek und in Lauenburg ihr vielfältiges Beratungsangebot an. An beiden Standorten befinden sich unter denselben Dächern weitere Hilfsangebote und Institutionen, wie zum Beispiel in Schwarzenbek die Kindertagesstätte St. Franziskus und in Lauenburg die Schuldner- und Insolvenzberatung des Diakonischen Werkes, die auch mit einer Außensprechstelle in den Räumen der Integrierten Beratungsstelle in Schwarzenbek vertreten ist. Die Vernetzung und Kooperation mit den anderen Angeboten erweisen sich als hilfreich, sowohl für die Ratsuchenden als auch für die Mitarbeitenden vor Ort.

Haus der Kirche



**Ernst-Barlach Platz 9
21493 Schwarzenbek**

Beratungszentrum der Diakonie



**Hohler Weg 2
21481 Lauenburg/Elbe**

In Schwarzenbek ist das *Haus der Kirche* mit öffentlichem Nahverkehr gut zu erreichen und dank selbstöffnender Türen und einem Fahrstuhl barrierefrei zugänglich. Der Standort verfügt über fünf Beratungsräume, einen größeren Raum für Teamsitzungen und Kooperationstreffen sowie das Büro der Teamassistenten, die unter anderem die Anmeldungen für beide Standorte entgegennimmt. Der Standort in Lauenburg ist mit drei Beratungsräumen kleiner. Seit 2023 gibt es dort einen Beratungsraum speziell für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Durch eine Spende der Bürgerstiftung Region Lauenburg konnte ein therapeutischer Mal- und Sandtisch angefertigt werden. An dieser Stelle noch einmal ein herzlicher Dank an die Stiftung. Der Tisch war inzwischen schon mehrfach im Einsatz, und viele Kinder und Jugendliche haben mit dem Sand ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht.



<https://www.kirche-ll.de/aktuelles/nachrichten/details/fuehlen-gestalten-spielen-buergerstiftung-spendet-einen-sandtisch.html>

Beide Standorte sind digital gut aufgestellt, und Beratungen sind grundsätzlich auch telefonisch oder per Videogespräch möglich. Ratsuchende können die Beratungsstellen auch über das Beratungsportal der Diakonie finden, kontaktieren und über eine sichere Verbindung Chat-, E-Mail- und Videoberatung in Anspruch nehmen. Unserer Erfahrung nach nehmen die Ratsuchenden jedoch lieber das Angebot einer Beratung von Angesicht zu Angesicht wahr, sofern Fahrtwege, finanzielle Lage, Gesundheit und Kinder es zulassen. Angesichts seiner zentralen Lage und guten Erreichbarkeit wird Schwarzenbek häufiger von Familien auch aus dem Umland als Beratungsort angefragt.

1.4. Das Team der Integrierten Beratungsstelle

Nach vielen Personalveränderungen besteht das Team der Integrierten Beratungsstelle seit April 2023 gleichbleibend aus fünf Beraterinnen, einem Berater und der Teamassistentenz.

Das Team der Integrierten Beratungsstelle 2024	Wöchentliche Arbeitszeit
Dr. Mari-Annukka Lechte , Dipl. Psychologin, Leitung	39,00
Michael Padel , Dipl. Sozialpädagoge	31,00
Maren Klingenberg , Dipl. Sozialarbeiterin <i>Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung</i>	19,00 18,00
Saskia Pedersen , Sozialpädagogin, Kinderschutzberatung <i>Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung</i>	19,50 5,10
Katja Ulrich , Erziehungswissenschaftlerin <i>Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung</i>	23,75 7,55
Lena Radloff , Sozialpädagogin <i>Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung</i>	29,00 3,30
Kerstin Blühdorn , Teamassistentenz <i>für Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung</i>	27,00 5,00

Die Berater-innen sind an den beiden Beratungsstandorten mit ihren Stellenanteilen unterschiedlich stark vertreten:

- Schwarzenbek:** Dr. Mari-Annukka Lechte (90%), Michael Padel (100%), Maren Klingenberg (100%), Katja Ulrich (100%) und Lena Hauke (50%)
- Lauenburg:** Saskia Pedersen (100%), Lena Hauke (50%) und Dr. Mari-Annukka Lechte (10%)

Die Teamassistenz, Kerstin Blühdorn, hat ihren Arbeitsplatz ausschließlich in Schwarzenbek und nimmt dort auch die eingehenden Anrufe und Anliegen für Lauenburg entgegen.

Die Berater:innen verfügen über unterschiedliche Fachhintergründe und berufliche Erfahrungen und ergänzen sich fruchtbar mit ihrem Wissen, unter anderem zu Bindungstheorie, Kindesentwicklung, Pubertät, Entspannungsverfahren, Gewaltdynamik und Faktoren gelingender Paarbeziehung. Die Bandbreite an methodischen Herangehensweisen und therapeutischen Zusatzqualifikationen, ob systemische Familientherapie, Mediation oder Traumafachberatung, kommt je nach Beratungsanliegen zur Anwendung und wird in den Fallbesprechungen und durch interne Fortbildungen sich gegenseitig vermittelt.

Durch längere krankheitsbedingte Ausfälle bei gleichzeitig hohem Beratungsaufkommen war das Team im letzten Jahr stark gefordert und ist dabei fachlich kompetent, zugewandt für die Ratsuchenden, sich gegenseitig unterstützend und beweglich geblieben. An dieser Stelle möchte ich meinem Team Anerkennung und Dank aussprechen.

2. Zahlen und Eindrücke aus 2024

2.1. Neuanmeldungen

Die Neuanmeldungen geben einen Überblick über die Familien, Schwangeren und Menschen in unterschiedlichsten Problemlagen, die sich im letzten Jahr mit einem Anliegen an die Integrierte Beratungsstelle gewandt haben und beraten worden sind. Diejenigen Familien und Einzelpersonen, die schon im Jahr zuvor den Weg zur Beratungsstelle gefunden haben und 2024 weiter beraten wurden, sind in diesen Zahlen nicht erfasst.

Überblick über die Neuanmeldungen in der Integrierten Beratungsstelle		
	2024	2023
Erziehungs-, Familien und Jugendberatung (nach § 28 SGB VIII)	494	529
Lebens- und Paarberatung	36	38
Schwangerenberatung (nach § 2 SchKG)	541	486
Schwangerschaftskonfliktberatung (nach § 5 SchKG)	67	105
Neuanmeldungen insgesamt	1138	1158

Eine Anmeldung betrifft meist mehrere Menschen, die entweder direkt Gespräche in Anspruch nehmen oder indirekt von der Beratung profitieren. In der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung handelt es sich überwiegend um Einzeltermine, während es in der Familienberatung meist zu längeren Beratungsprozessen mit mehreren Gesprächskontakten kommt. Die Anzahl der Neuanmeldungen in der Familienberatung ist von 2023 auf 2024 um knapp 7 Prozent

gesunken, wobei die Anzahl der insgesamt begleiteten Kinder 2024 (714 Fälle) um 59 höher lag als 2023 (655 Fälle). Die Zahlen geben grundsätzlich nur begrenzt Aufschluss über den zeitlichen Aufwand und keinen über die Intensität und Komplexität der Beratungsprozesse.

Der im Vergleich stärkere Rückgang der Neuanmeldungen an unserem Standort in Lauenburg stärkt die Hypothese, dass konstante personelle Präsenz für das Ankommen von Familien in Beratung ein zentraler Faktor ist. Krankheitsbedingt war der Beratungsstandort in Lauenburg im letzten Jahr nicht in gewohnter Stärke und Regelmäßigkeit besetzt.

2.2. Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung des Diakonischen Werkes

Vier Beraterinnen der Integrierten Beratungsstelle bilden mit zwei Beraterinnen aus Ratzeburg und Mölln das Team der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung des Diakonischen Werkes Herzogtum Lauenburg.

2024	Rund um die Schwangerschaft		Schwangerschaftskonflikt	
	§ 2 Fälle	§ 2 Sitzungen	§ 5 Fälle	§ 5 Sitzungen
Ratzeburg / Mölln	151	157	69	69
Lauenburg	119	120	10	10
Schwarzenbek	422	424	57	57
Gesamt 2024	692	701	136	36
Gesamt 2023	674	797	166	169

Insgesamt **828 Familien** haben sich 2024 (im Vergleich zu 840 Familien 2023) in den Beratungsstellen des Diakonischen Werkes rund um Schwangerschaft und im Schwangerschaftskonflikt beraten lassen. Bei Interesse und für einen ausführlichen Einblick in die Arbeit der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung mit den Standorten in Schwarzenbek, Lauenburg, Ratzeburg und Mölln empfiehlt sich die Lektüre der für diesen Bereich erstellten Jahresberichts.

2.3. Lebens- und Paarberatung

Erwachsene (ohne Kinder bzw. mit erwachsenen Kindern über 21 Jahren) können sich einzeln, als Paar, in Geschwister- oder Familienkonstellationen oder auch als Freunde im Konflikt mit dem Wunsch auf Klärung an die Integrierte Beratungsstelle wenden. 2024 gab es 36 Neuanmeldungen, die in 18 Einzelberatungs-, 13 Paarberatungs- und vier Familienberatungsprozessen sowie einer Mediation gemündet sind. Über 50 Personen haben das Beratungsangebot in Gesprächen genutzt. Zu 89 Prozent haben Frauen den ersten Schritt, die telefonische Anmeldung, vorgenommen und sind zu 66 Prozent die direkten Nutzerinnen der Hilfe. Neben Konflikten und Distanz in der Partnerschaft sind Depressionen, Ängste und soziale Isolation die meist genannten Gründe,

die Beratung in Anspruch zu nehmen. Hausarztpraxen und Kliniken scheinen angesichts der schlechten Versorgungslage im Gesundheitswesen vermehrt an Beratungsstellen zu verweisen, wenn sie eine Psychotherapie als notwendig erachten. Die Lebensberatung kann in vielen Fällen die passende und hinreichende Hilfe für die ratsuchende Person sein oder die lange Wartezeit auf einen Psychotherapieplatz stabilisierend überbrücken. Eine indizierte psychologische Psychotherapie kann das Beratungsangebot jedoch weder strukturell noch inhaltlich ersetzen.

Der Bedarf an Psychologischer Beratung ist deutlich größer als das vorhandene Angebot. Hier klafft aufgrund fehlender Finanzierung eine Versorgungslücke. Lebens- und Paarberatung wird aus kirchlichen Eigenmitteln finanziert und wird daher nur von kirchlichen Beratungsstellen wie der Integrierten Beratungsstelle des Diakonischen Werks angeboten. Angesichts abnehmender Kircheneinnahmen ist die Lebens- und Paarberatung in manchen Landkreisen zudem von Einstellung bedroht.

2.3.1. Gruppenangebot für gelingende Partnerschaft

Im letzten Jahr konnte in der Integrierten Beratungsstelle erstmals eine Gruppe für Paare zur Verbesserung ihrer Partnerschaft angeboten werden. An fünf Abenden wurden fünf Faktoren einer gelingenden Partnerschaft vertieft. Maren Klingenberg und Michael Padel haben dafür ein eigenes Programm konzipiert und über Zeitung und Aushänge (siehe Anlage) beworben. Das Interesse war groß, wenn auch letztendlich nur vier Paare den Schritt für die Anmeldung gewagt haben oder aus zeitlichen Gründen realisieren konnten. Wenn es die Kapazitäten ermöglichen, ist ein erneutes Angebot geplant.

2.4. Telefonberatungen

In der Integrierten Beratungsstelle steht das Telefon selten still. Menschen mit sehr unterschiedlichen Anliegen suchen Hilfe bei der Diakonie, und viele der Anfragen liegen außerhalb unseres Beratungsangebotes. Einige Ratsuchende kommen auch direkt in der Beratungsstelle vorbei. Diesen vielfältigen Anliegen nimmt sich in erster Linie unsere Teamassistenz mit viel Kompetenz und Geduld an. Neben einem ersten Zuhören werden die Ratsuchenden auf dem Weg zu dem richtigen Hilfsangebot unterstützt. Im letzten Jahr fanden an die zweihundert Sozial- und Verweisberatungen zusätzlich zu der Aufnahme der Beratungsanfragen statt. Des Weiteren gab es siebzehn einmalige Familien- und Krisenberatungen, die durch die Fachkolleg-innen telefonisch durchgeführt und nicht als Neuanmeldung aufgenommen wurden.

2.5. Beratungen im Kontext des SGB VIII

Die folgenden Ausführungen und Zahlen beziehen sich ausschließlich auf die Erziehungs-, Familien- und Jugend- und Kinderschutzberatungen im Kontext des SGB VIII (Sozialgesetzbuch, achtes Buch, Kinder- und Jugendhilfe). Das Beratungsangebot richtet sich an Kinder, Jugendliche, Jungerwachsene und ihre Eltern, ob allein, gemeinsam oder getrennt erziehend, sowie Menschen

oder Fachkräfte, die mit Kindern leben oder sie betreuen. Fragen zur kindlichen Entwicklung, Schwierigkeiten in der Erziehung, Streit in der Familie, Leistungsdruck in der Schule, Stress mit Freunden können ebenso Thema der Beratung sein wie die Belastung durch Gewalterfahrungen oder die Bewältigung von partnerschaftlicher Trennung der Eltern und die Aushandlung von Umgangsregelungen.

Die Integrierte Beratungsstelle erbringt damit Leistungen, auf die Eltern und Kinder einen gesetzlichen Anspruch haben, in erster Linie nach dem Paragraphen 28 zur Erziehungsberatung:

§ 28 Erziehungsberatung

Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und -einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.

Weitere Paragraphen des SGB VIII sind in Kombination mit dem § 28 die gesetzliche Grundlage der Angebote in den Familienberatungsstellen, unter anderem § 8 zu der *Beteiligung von Kindern und Jugendlichen*, § 16 zu *Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie*, § 17 zu der *Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung* und § 18 zu der *Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts*, § 41 *Hilfe für junge Volljährige* sowie § 8a *Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung* und § 8b *Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen*.

Neuanmeldungen 2024		
Erziehungs-, Familien und Jugendberatung (nach § 28 SGB VIII)	494	100 %
davon mit Schwerpunkt Partnerschaft, Trennung und Scheidung	184	37,2 %
davon mit Schwerpunkt Umgang und Sorgerecht	51	10,3 %
davon Beratung für junge Volljährige	8	1,6 %
Kinderschutzberatung	77	15,6 %

Die Verteilung der Schwerpunkte hat sich zu 2023 kaum verändert. Insgesamt sind in den letzten Jahren die Anfragen zum Umgang mit partnerschaftlicher Trennung im Familienkontext und der Unterstützungsbedarf bei der Wahrnehmung der gemeinsamen Sorge für die Kinder gestiegen. Knapp die Hälfte aller Neuanmeldungen haben eine Trennungssituation und damit einhergehende Konflikte zum Anlass. Erziehungsthemen wie der Umgang mit Medienkonsum, die Etablierung von familiären Regeln und einem konstruktiven Miteinander oder die Sorge um die Kinder bei Konflikten mit Gleichaltrigen, Problemen in der Schule und bei Ängsten und Rückzug bleiben dabei gleichermaßen relevant.

Insgesamt haben 2024 714 Kinder (davon 494 Neuanmeldungen) von dem Angebot der Familienberatung in der Integrierten Beratungsstelle profitiert.

Einmalige telefonische Familienberatungen sowie Fachberatungen sind in diesen Zahlen nicht erfasst.

2.5.1. Niedrigschwelliger Zugang und Wartezeit

Der erste Kontakt zur Beratungsstelle findet in der Regel über das Telefon statt. Eine zentrale Rolle nimmt dabei unsere Teamassistenz ein, die nahezu alle Anrufe entgegennimmt, den Anrufer:innen geduldig zuhört und ihre Anliegen aufnimmt. Ihr offenes Willkommen Heißen erleichtert den Ratsuchenden den für viele schwierigen Schritt, über persönliche und familiäre Probleme zu berichten und nach Hilfe zu fragen. Je nach Anliegen verweist die Teamassistenz bereits an passendere oder zusätzliche Hilfsangebote. Nach der Übergabe der Anfrage an eine:n der Fachkolleg:innen wird durch die zuständige Beraterin oder den zuständigen Berater die ratsuchende Person zeitnah angerufen und ein Erstgespräch vereinbart. Die Erstgespräche finden in der Regel von Angesicht zu Angesicht in den Räumen der Beratungsstelle in Schwarzenbek oder in Lauenburg statt. Auf Wunsch der Ratsuchenden, zum Beispiel bei Kinderbetreuungsschwierigkeiten, langen Wegstrecken, fehlenden Verkehrsmitteln oder zur Schaffung räumlicher Distanz zwischen hochstrittigen Eltern, werden auch telefonische oder videogestützte Beratungen durchgeführt. In drängenden Konfliktlagen und bei Krisen wird versucht, auch kurzfristige Termine durch die Fachkolleg:innen möglich zu machen.

Ziel ist es, Kinder und Eltern in konflikthaften und schwierigen Lebenssituationen durch einfache Zugänge und zeitnahe Beratung gut zu erreichen und ihnen schnell helfen zu können. Um den Beratungsbedarf der Ratsuchenden in der individuellen Dringlichkeit gerecht zu werden, soll zwischen Anmeldung und Erstgespräch nach Möglichkeit nicht mehr als drei Wochen liegen. Der Durchschnittswert zwischen der Anmeldung und dem Erstgespräch ist seit letztem Jahr leider weiter von 17,7 auf 19,7 Tagen gestiegen. Bei mehr als 20 Prozent der Anmeldungen dauert es mehr als einen Monat bis zum Erstgespräch. Die Wartezeiten sind zwar auch durch die vollen Terminkalender der Ratsuchenden und Absagen im Krankheitsfall bedingt, sie spiegeln aber in erster Linie die hohe Arbeitsauslastung des Beratungsteams wider.

Wartezeit in der Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung

Wartezeit	Gesamt	in %
Beratung am Tag der Anmeldung	18	3,7
Ein Tag	16	3,3
2 bis 3 Tage	25	5,2
4 bis 7 Tage	45	9,3
8 bis 14 Tage	85	17,5
15 Tage bis unter einem Monat	194	40,0
1 Monat bis unter 2 Monate	100	20,6
2 Monate bis unter 6 Monate	2	0,4
Summe	485	100
noch unbekannt	9	-
Summe	494	-
Durchschnittliche Wartezeit		19,7 Tage

Nicht zuletzt im Vergleich zu den Wartezeiten im Gesundheitswesen und bei anderen Hilfsangeboten fühlen sich die Ratsuchenden überwiegend schnell versorgt, bedanken sich für den zügigen Rückruf, das Ernstnehmen ihres Anliegens und das Angebot eines Beratungstermins, selbst wenn dieser erst in mehreren Wochen liegt. Für viele Ratsuchende beginnt die Hilfe bereits mit ihrem Schritt, sich an die Beratungsstelle zu wenden und ihren Hilfebedarf zu formulieren. Die verständnisvolle Aufnahme des Anliegens und der zeitnahe Rückruf mit der Vereinbarung eines Erstgesprächs stellen den Beginn eines Veränderungsprozesses dar und tragen oft schon zu einer emotionalen Entlastung bei.

Für das Erreichen von Menschen in Not bleibt es zentral wichtig, dass die Ratsuchenden bei Anruf möglichst direkt ihr Anliegen platzieren können, gehört werden und ihnen zeitnah Hilfe im Rahmen eines Beratungsgesprächs in Aussicht gestellt werden kann. Dafür braucht es neben einer guten telefonischen Erreichbarkeit und der kompetenten Aufnahme der Anliegen ausreichend räumliche und personelle Ressourcen für die Beratungen.

2.5.2. Wege in die Beratung

Die Ratsuchenden wenden sich in einer persönlichen Belastungssituation an die Beratungsstelle. In knapp 72 Prozent der Neuanmeldungen sind es die Mütter, die anrufen, um Hilfe für sich und ihre Familien in die Wege zu leiten. 21 Prozent der Neuanmeldungen werden durch Väter, oft bei Umgangskonflikten, getätigt. Die restlichen Anmeldungen werden durch die jungen Menschen selber oder beteiligten Institutionen oder Verwandte vorgenommen.

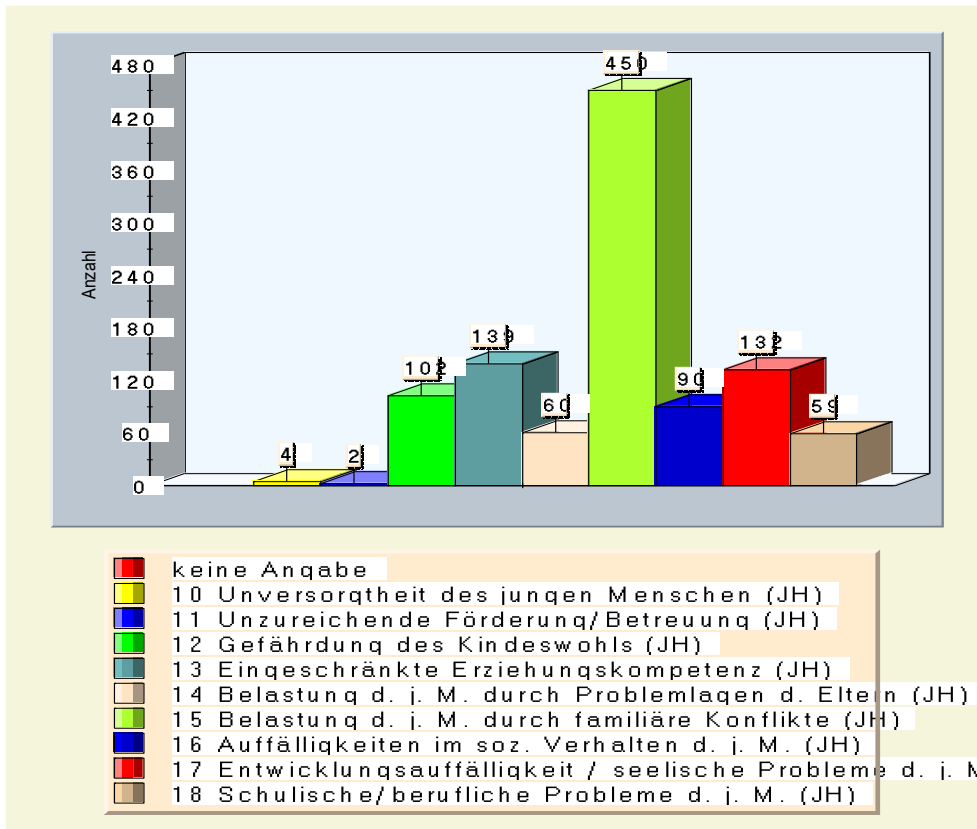
Überwiegend rufen die Ratsuchenden aus eigenem Impuls in der Integrierten Beratungsstelle an. Sie haben aktiv nach Hilfe gesucht, im Internet recherchiert, einen Flyer gesehen oder durch Bekannte, die selbst schon Familienberatung in Anspruch genommen haben, die Integrierte Beratungsstelle empfohlen bekommen.

Anregung zur Anmeldung	Gesamt		Kinderschutz	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Eltern / Personensorgeberechtigte	257	52,02 %	38	49,35 %
Junger Mensch selbst	4	0,81 %	-	-
Schule	27	5,47 %	3	3,90 %
Kindergarten / Hort	24	4,86 %	-	-
Sozialer Dienst (Jugendamt)	34	6,88 %	12	15,58 %
Andere Institutionen	22	4,45 %	9	11,69 %
Familiengericht / Gericht	18	3,64 %	2	2,60 %
Arzt/ Klinik / Gesundheitsamt	24	4,86 %	6	7,79 %
Ehemalige Klienten / Bekannte	35	7,09 %	2	2,60 %
Sonstiges	49	9,92 %	5	6,49 %
Summe	494	100,00 %	77	100,00 %

Die anderen Ratsuchenden melden sich auf Empfehlung oder Anraten von Institutionen, die in ihrem Arbeitsfeld auf familiäre Konfliktlagen aufmerksam geworden sind. Beispielsweise verweisen die Mitarbeitende des Allgemeinen Sozialen Dienstes Eltern im Trennungskonflikt an die Familienberatungen im Kreis oder binden Familien in schwierigen familiären Situationen mit einem gemeinsamen Gespräch direkt in der Beratung an. Oft wird in familiengerichtlichen Verfahren mit den Eltern vereinbart, dass sie sich zur Verbesserung ihrer Kommunikation an die Familienberatung wenden. Therapeut:innen der Kinder- und Jugendpsychiatriepraxen empfehlen den Eltern, zur Unterstützung der Behandlung ihrer Kinder Beratung in den Familienberatungen wahrzunehmen. Schulsozialarbeiter:innen unterstützen die Anbindung von Jugendlichen, die sich in der Schule mit ihren Sorgen und Problemen anvertraut haben. Erzieher:innen machen Eltern auf das Angebot aufmerksam, wenn ihnen Kinder durch ihr Verhalten belastet erscheinen. Diese Kooperation, voneinander zu wissen, sich gegenseitig zu empfehlen und gemeinsam für das Wohl von Kindern und Jugendlichen einzustehen, ist unerlässlich wichtig, um auch Familien mit Hilfsangeboten zu erreichen, denen die Zugänge sonst versperrt blieben. Besonders im Bereich des Kinderschutzes sind wir als Fachkräfte darauf angewiesen, dass betroffene Eltern in der Annahme von Hilfen unterstützt und begleitet werden.

2.5.3. Gründe für die Anfrage nach Beratung

Die bei der Anmeldung genannten Konfliktlagen werden als Gründe für die Beratung erfasst. Im Verlauf eines Beratungsprozesses können weitere Gründe dazu kommen bzw. sich die Anliegen der Ratsuchenden verändern. 2024 wurden insgesamt 1038 Gründe für die Hilfestellung vermerkt, also im Durchschnitt gut zwei Anliegen pro Neuanmeldung.



Familiäre Konflikte, wie Krisen in der Elternbeziehung, Trennungskonflikte oder Uneinigkeit bei Umgangsfragen, sind mit Abstand der am Häufigsten genannte Grund, sich an die Familienberatung zu wenden. In über 50 Prozent der Neuanmeldungen sind die Belastungen des Kindes durch familiäre Konflikte der Hauptgrund für die Hilfestellung, gefolgt von 17 Prozent „eingeschränkte Erziehungskompetenz“, meist durch Unsicherheit in Erziehungsfragen bedingt, und 12 Prozent „Entwicklungsauffälligkeit / seelische Probleme des jungen Menschen“ wie beispielsweise depressive Entwicklung und (soziale) Ängste. Die achtzehn Kategorien sind durch die Jugendhilfestatistik vorgegeben.

2.5.4. Ein statistischer Überblick über die Kinder und Jugendliche und ihre Eltern

53 Prozent der angemeldeten Kinder leben mit ihren Eltern zusammen, 38 Prozent bei ihren Müttern, drei Prozent bei ihren Vätern und 4,5 Prozent im Wechselmodell bei ihren getrennten Eltern gleichermaßen. Fünf Kinder sind in Pflegefamilien oder betreuten Wohnformen untergebracht; ein Kind lebt bei Verwandten, vier Jungerwachsene in eigener Wohnung und einer ohne festen Aufenthalt. 19 Prozent der Kinder haben einen Elternteil, der im Ausland

aufgewachsen ist. In 96 Prozent der Familien ist Deutsch die vorrangig gesprochene Sprache. 24 Prozent der Familien sind auf Sozialleistungen wie bspw. Kinderzuschlag oder Wohngeld angewiesen. 55 % der Familien wohnen in einer der größeren Städte im Kreis (Schwarzenbek, Lauenburg, Geesthacht, Mölln oder Ratzeburg). 57 Prozent der Kinder, auf die sich die Beratung bezieht, sind unter 9 Jahre alt, wobei die Trennungs- und Umgangsberatungen vor allem von Eltern mit kleineren Kindern in Anspruch genommen werden. 21 Jungerwachsene zwischen 18 und 24 Jahren haben das Beratungsangebot genutzt. 51 Prozent der angemeldeten Kinder sind Jungen und 48 Prozent Mädchen. (Die Kinder werden ihrem eigenen Verständnis nach den Geschlechtsbezeichnungen zugeordnet. Die Kategorie „divers“ wurde nicht gewählt.) 15 Prozent der Kinder sind Einzelkinder; die überwiegende Anzahl der Kinder (52 %) hat ein Geschwisterkind, 22 Prozent haben zwei Geschwister, die restlichen 11 Prozent haben drei bis sechs Geschwister.

2.5.5. Kita-Sprechstunde

In Kooperation mit dem Familienzentrum und der Kindertagesstätte St. Elizabeth in Schwarzenbek konnte ab August 2022 eine Beratungssprechstunde vor Ort angeboten werden. Durch die Regelmäßigkeit des Angebots, einmal im Monat, am gleichen Tag zur gleichen Zeit und durch die gleiche Beraterin, hat sich die „Kita-Sprechstunde“ als bewährt und hilfreich etabliert und wurde 2024 mit erweiterten Zeiten weitergeführt. Katja Ulrich ist inzwischen ein bekanntes Gesicht in der Kindertagesstätte und nicht nur Eltern, sondern auch Erzieher:innen nutzen verstärkt die Möglichkeit zur Beratung.

In Lauenburg sind die Beraterinnen Lena Radloff und Saskia Pedersen seit längeren mit der Wabe-Kindertagesstätte über die Verwirklichung eines regelhaften Beratungsangebots für Eltern und Erzieher:innen vor Ort im Gespräch.

2.5.6. Fachberatungen

In der Integrierten Beratungsstelle können sich, wie auch in den kreiseigenen Familienberatungen, Fachkolleg:innen zu ihrer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern beraten lassen. Durch das gut angenommene Angebot der Kita-Sprechstunde im evangelischen Familienzentrum St. Elisabeth haben vermehrt Erzieher:innen die Möglichkeit der Fachberatung genutzt. Von den insgesamt 33 Fachberatungen im letzten Jahr fanden achtzehn in den Räumen des Familienzentrums mit den Erzieher:innen vor Ort statt. Fachberatungen wurden des Weiteren von Fachkolleg:innen aus anderen Kindertagesstätten, Lehrer:innen, dem Allgemeinen Sozialen Dienst, von Beratungsstellen, (Kinder-)Ärzt:innen und Familienhelfer:innen genutzt. Angesichts der Arbeitsauslastung durch den hohen Beratungsbedarf von Familien bewerben wir das Angebot der Fachberatung nicht zusätzlich und verweisen bei Kinderschutzthemen auf die Fachstelle Kinderschutz und Koordination (KuK). Dennoch nehmen wir den Bedarf nach fachlicher Reflektion wahr und halten Fachberatung, Intervision und Supervision für notwendige Angebote zur

Qualitätssicherung und Unterstützung der Fachkolleg:innen (nicht nur) in schwierigen Situationen.

2.5.7. Gruppe für Kinder getrennter Eltern

Mit Unterstützung einer Honorarkraft, Birgit Küchenmeister, und einer Kollegin aus dem Beratungsteam, Katja Ulrich, konnte ab Mitte September eine Gruppe für Kinder von getrennten Eltern angeboten werden (siehe Anlage). Die 7- 10 Jahre alten Kinder konnten sich an elf Montag-nachmittagen spielerisch mit Themen wie Trennung und Familie, Gefühlen aller Art und dem Leben in zwei Zuhause, der Mama- und der Papa-Welt, beschäftigen. Die Eltern wurden durch einen Start- und Abschlusstermin, dem Angebot der Elternberatung sowie einem Rückmeldegespräch beteiligt. Das intensive Gruppenangebot wurde von den Kindern und Eltern als äußerst hilfreich und unterstützend in der Verarbeitung und Akzeptanz der neuen Lebenssituation wahrgenommen.

„Sehr kompetente und einfühlsame Mitarbeiterinnen, der Kurs war sehr gut strukturiert, sehr angenehme Atmosphäre Ganz vielen herzlichen Dank für die drei Monate. Unsere Tochter und somit auch wir Eltern haben sehr davon profitiert.“

Wenn es uns von den finanziellen und personellen Ressourcen möglich ist, werden wir, nicht nur angesichts dieser positiven Resonanz, das Angebot gerne wieder aufgreifen.

2.5.8. Kinderschutzberatung

Die drei Familienberatungen im Kreis Herzogtum Lauenburg bieten gewaltbelasteten Kindern und Jugendlichen sowie ihren Eltern und anderen wichtigen Bezugspersonen Unterstützung durch psychologische Beratung an. Die Beratung und Weiterqualifizierung von Fachkräften übernehmen in erster Linie die Fachkolleginnen von der Fachstelle Kinderschutz und Koordination (KuK). Diese Angebote stehen gemeinsam für das Angebot eines Kinderschutzzentrums, das neben den Leistungen des Allgemein Sozialen Dienstes einen wichtigen Beitrag zur Abwendung von Kindeswohlgefährdung und zur Verarbeitung von Gewalterfahrungen bietet.

Unter Gewalt werden als direkte Formen neben der körperlichen Misshandlung, der psychischen und sexuellen Gewalt auch die Vernachlässigung von Kindern, emotional oder in der Versorgung, verstanden. Als indirekte Formen, die nachweislich hohe Belastung für Kinder darstellen und ihre Entwicklung gefährden, wurde in die Erfassung Beziehungsgewalt und Hochstrittigkeit der Eltern bei Trennung mit aufgenommen. Langzeitstudien belegen die gesundheitlichen Folgen auch bei nicht direkter Zeugenschaft von Beziehungsgewalt für die betroffenen Kinder. Hochstrittigkeit zwischen den Eltern wird dann als Gefährdung für die beteiligten Kinder verstanden, wenn Eltern ihre Kinder in den Konflikt unbegrenzt einbeziehen, sie mit Erwachsenenthemen deutlich überfordern, den anderen Elternteil durch massive Bezeichnungen entwerten und die Kinder daraufhin Belastungssymptome wie Schlafstörungen, selbstverletzendes Verhalten und/oder

depressive Verstimmungen zeigen. Psychische Erkrankungen und Suchtproblematiken können Vernachlässigung und andere Gewaltformen begünstigen, werden aber nicht unabhängig davon erfasst.

Kinderschutzberatungen: 77 Neuanmeldungen	
Psychische Gewalt	in 55 Prozent Anlass der Kinderschutzberatung
Sexuelle Gewalt	in 9 Prozent Anlass der Kinderschutzberatung
Körperliche Gewalt	in 20 Prozent Anlass der Kinderschutzberatung
Vernachlässigung	in 21 Prozent Anlass der Kinderschutzberatung
Beziehungsgewalt	in 21 Prozent Anlass der Kinderschutzberatung
Hochstrittigkeit	in 35 Prozent Anlass der Kinderschutzberatung

Mit 77 Neuanmeldungen machen die Kinderschutzberatungen knapp 16 Prozent der Beratungsanfragen 2024 aus. Als Kinderschutzberatungen werden diejenigen verstanden, die die Folgen und Belastungen von geäußelter oder vermuteter Gewalt zum Thema haben. Eltern wollen in der Regel gut für ihre Kinder sorgen. Vernachlässigung, psychische und körperliche Gewalt sind meist Ausdruck von Belastung, Überforderung und Ohnmacht. In der Beratung können Eltern darin unterstützt werden, die Bedürfnisse ihre Kinder wieder mehr in den Blick zu nehmen, sich um deren Bedarfe angemessen zu kümmern und schädigende Verhaltensweisen zu überwinden. Gewaltbelasteten Kindern und Jugendlichen bieten die Familienberatungen einen Schutzraum, um über Gewalterfahrungen zu sprechen und diese je nach Bedarf und Möglichkeit zu verarbeiten. Zur Überprüfung und Abwendung akuter Kindeswohlgefährdung wird der Allgemeine Soziale Dienst hinzugezogen.

3. Fallübergreifende Tätigkeiten und Qualitätssicherung

Zu den Aufgaben der Integrierten Beratungsstelle gehören neben der intensiven Fallarbeit die Vernetzung und Kooperation im Kreis, die Beteiligung an Arbeitskreisen und Gremien sowie die Unterstützung von präventiven Angeboten zu Erziehung, Kinderschutz und Schwangerschaft. Die fortlaufende Qualitätssicherung und -entwicklung wird unter anderem durch wöchentliche Teambesprechungen, Intervision, Supervision, Fortbildungen und Konzepttage gewährleistet.

3.1. Netzwerk und Kooperation

Die Integrierte Beratungsstelle ist Teil eines guten Kooperationsnetzwerks im Kreis Herzogtum Lauenburg. Die verschiedenen Hilfsangebote sind nicht nur darum bemüht, voneinander zu wissen, sondern in Fachbezügen mit- und voneinander zu lernen und in Einzelfällen gemeinsam

für Familien wirksam zu sein. Die kurzen Wege zwischen den Fachkräften verkürzen auch die Wege der Ratsuchenden zu den passenden Hilfsangeboten.

Die Mitarbeitenden der Integrierten Beratungsstelle sind in zahlreichen Arbeitskreisen und Netzwerken vertreten, wie:

- Kooperation und Intervention gegen häusliche Gewalt (KIK-Runde)
- Kooperationskreise Kinderschutz und Frühe Hilfen (KuK)
- Netzwerk gegen Gewalt Schwarzenbek
- Arbeitskreis Treffen der Jugend Lauenburg
- Familienzentrumsausschuss Schwarzenbek
- Netzwerktreffen Frühe Hilfen
- Leitungskreis des Diakonischen Werkes Herzogtum Lauenburg
- Leitungskreis der Familienberatungen im Kreis
- Arbeitskreis Herzoginnen: Frauen im Blick
- Fachkonferenzen der Erziehungsberatungsstellen in Schleswig -Holstein
- Fachkonferenzen der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen der Diakonie Schleswig-Holstein
- Schutz- und Präventionskonzeptentwicklung des Diakonisches Werkes
- Jugendhilfeausschuss
- Steuerungsrunde Kinderschutz
- Netzwerk zu Schwangeren-, Schwangerschaftskonflikt- und Frühe Hilfen -Beratung im Kreis mit ProFamilia und der Anlaufstelle Alpha
- Kooperation Familiengericht und ASD

Neben den bestehenden Arbeitskreisen wird die Vernetzung durch fortlaufende und neue Kennenlern- und Kooperationstreffen gepflegt, beispielhaft seien hier das wellcome- und Familienpaten-Projekt, die Frauenberatungsstelle, der Schulpsychologische Dienst, die Mutter-Vater-Kind-Einrichtung, die Gleichstellungsbeauftragten, SML in Lauenburg und das Projekt „See me“ für von Beziehungsgewalt betroffene Kindern und Jugendliche genannt.

3.2. Präventionsangebote

Neben den zuvor beschriebenen Gruppenangebote, für gelingende Partnerschaft und für Kinder getrennter Eltern, haben 2024 mehrere Projekte an Schulen stattgefunden, in denen nicht nur das Beratungsangebot den Schüler:innen über mehrere Klassenstufen nahe gebracht wurde, sondern auch ihre eigenen Themen und Fragen im Rahmen eines Präventionstages Raum fanden und mit den Kolleginnen Lena Radloff und Katja Ulrich besprochen werden konnten. Des Weiteren fand ein Austausch mit Jugendlichen im Rahmen eines Konfirmationsunterrichtes statt. Auf Anfrage bieten die beiden Kolleginnen in Lauenburg in den Offenen Räumen der Freien Jugendhilfe alle sechs bis acht Wochen eine offene Sprechstunde für die Besucher:innen an.

Am jährlich stattfindenden Fachtag Frühe Hilfen ist die Integrierte Beratungsstelle mit dem Diakonie-Beratungsteam für Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung immer mit einem großen Informationsstand vertreten und stellt sich offen und interessiert dem Austausch mit den Besucher:innen und den Fachkolleg:innen.

3.3. Öffentlichkeitsarbeit

Über das Kooperationsnetzwerk findet die wirkungsvollste Öffentlichkeitsarbeit statt. Die miteinander kooperierenden Hilfen und Institutionen im Kreis wissen voneinander und empfehlen sich je nach Bedarf gegenseitig. Fachkolleg:innen aus Kindertagesstätten, Schulen, dem Gesundheitswesen, dem Jugendamt empfehlen, verweisen oder begleiten Familien mit Erziehungsfragen, in Krisen und Konflikten in die Beratung der Integrierte Beratungsstelle.

Über Flyer und Aushänge, die laufend überarbeitet, neu gedruckt und verteilt werden, ist die Beratungsstelle u.a. an Schulen, in Arztpraxen, in Familienzentren sichtbar. Der Internetauftritt wird durch die Homepage des Diakonischen Werkes Herzogtum Lauenburg gewährleistet, auf der alle Beratungsangebote und Kontaktdaten zu finden sind. Auf der Homepage des Kreises, der Diakonie Schleswig-Holstein und der Kirche Schwarzenbek wird auch auf die Integrierte Beratungsstelle verwiesen.

Neben der Sichtbarkeit gehört zu einer guten Öffentlichkeitsarbeit eine verlässliche Erreichbarkeit. Die Teamassistenz beantwortet verlässlich und kompetent die Anrufe, die zu den telefonischen Sprechzeiten von Montag bis Donnerstag eingehen. Anfragen für den Lauenburger Standort werden auch durch das Sekretariat in Schwarzenbek beantwortet und je nach Bedarf zu den Beraterinnen vor Ort durchgestellt. Außerhalb dieser Zeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet, und jede Person wird zeitnah zurückgerufen, sofern sie eine Nachricht hinterlässt. Des Weiteren ist die Integrierte Beratungsstelle jederzeit per E-Mail (familienberatung@kirche-ll.de) und über das Beratungsportal der Diakonie erreichbar. Auf alle Anfragen wird schnellstmöglich reagiert.

3.4. Teamstruktur, Fortbildungen und Supervision

Zur Qualitätssicherung gehören neben der Vernetzung eine gute Teamstruktur sowie eine regelmäßige fachliche Reflektion, intern und in Fachgruppen, die Supervision und die Wahrnehmung von Fortbildungen.

Folgende Angebote werden regelhaft und fortwährend wahrgenommen:

- Mitarbeitergespräche (einmal im Jahr und nach Bedarf)
- Teambesprechungen (wöchentlich)
- Kollegiale Fallbesprechungen im Team (wöchentlich)
- Supervision im Team (vier- bis sechsmal im Jahr, insgesamt 12 Stunden)
- Kinderschutzsupervision für die Kinderschutzfachkraft (viermal im Jahr)

- Supervision für die Beraterinnen im Schwangerenbereich (zwei Tage im Jahr)
- Fachgespräche nach Bedarf
- Reflektion gelungener Beratungsprozesse zum Jahresabschluss

Im letzten Jahr wurden von dem Team gemeinsam oder von einzelnen Mitarbeitenden u.a. folgende Schulungen und Fortbildungen besucht:

- Fachtag zu Partnerschaftsgewalt
- Schulung zu Arbeitssicherheit
- Schulung zum Brandschutz / zur Brandschutzhelferin
- Fortbildung zu Umgangsberatung bei Hochstrittigkeit gemeinsam mit den drei Familienberatungen im Kreis
- Fortbildung zu „Hineinwachsen in die Elternrolle“
- Interne Fortbildung zu Trauma
- Fortbildung zu Kindlicher Entwicklung
- Interne Fortbildung zu Kinderschutz
- Teamtage mit Schwerpunkt Paarberatung und hilfreiche Methoden in der Beratung
- Fachaustausch zum §218 mit Film-Dokumentation „Wie wir wollen“
- Fortbildung zu Deeskalation
- Interner Fachtag zu Kindsbettdepressionen, Tod- und Fehlgeburt
- Teilnahme am deutschlandweiten Diakonie-Projekt zum Einsatz von KI (aiHUB)
- Fortbildungen zur Verwendung von KI (Prompts und zur Bildgenerierung)
- Interne Fortbildung „Methoden in der Paarberatung“
- Weiterbildung zur Entspannungstherapeutin

3.5. Möglichkeit zur Rückmeldung

Seit Herbst 2024 besteht für die Ratsuchenden die Möglichkeit über ein Online-Format anonym Rückmeldung zu ihren Erfahrungen mit der Beratungsstelle und dem Beratungsangebot zu geben. Nach Abschluss der Beratung werden die Eltern und Jugendlichen per E-Mail angeschrieben und mit einem Link und QR-Code auf diese Möglichkeit hingewiesen. Im Wartebereich in Schwarzenbek und in Lauenburg wird mit einem Aushang (siehe Anlage) auf das anonyme Rückmeldeformat aufmerksam gemacht und Visitenkarten mit dem QR-Code können mitgenommen werden. Die meisten Ratsuchenden geben im direkten Kontakt während und nach einem Gespräch Rückmeldung – vor allem dann, wenn sie mit der Beratung zufrieden sind und ihre Dankbarkeit zum Ausdruck bringen möchten. Das anonyme Format kann die Äußerung von Unzufriedenheit und Verbesserungswünschen erleichtern. Bisher haben nur zehn Personen den Fragebogen komplett ausgefüllt, und diese Rückmeldungen waren durchweg positiv. Alle haben sich verstanden gefühlt, und die Beratung als hilfreich empfunden und würden sie dementsprechend auch weiterempfehlen. Die Aufnahme des Anliegens am Telefon sowie die Kompetenz der Berater:innen wurde besonders positiv hervorgehoben. Der einzige Verbesserungsvorschlag ging

in Richtung „mehr Personal“, um lange Wartezeiten zu vermeiden und schneller auf den Beratungsbedarf mit einem Termin reagieren zu können.

Freie Formulierungen geben einen anschaulichen Eindruck, wie von Einzelnen die Beratung:

„Ich habe praktische Tipps als auch konkrete Vorschläge für den Umgang mit diversen Situationen bekommen. Ich konnte Worte für das Unaussprechliche finden und meine Gedanken aussprechen und sortieren, um gestärkt und mit weniger mentalem Ballast aus der Sitzung zu gehen. Danke.“

„Ruhiges empathisches Gespräch. Sehr gut als dritte vermittelnde Position, zielsuchend und formulierend.“

und die Gruppe für Kinder getrennter Eltern:

„Uns hat besonders gut gefallen, dass auf unser Kind so toll eingegangen wurde. Er gerne hinging und es als Bereicherung empfunden hat, dass er dort alles ansprechen konnte und es für alle Anliegen einen geschützten Raum gab. Wir, als Eltern, sind sehr dankbar, dass unser Sohn an dem Kurs teilnehmen durfte. Ein großes Lob an Katja und Birgit.“

erlebt wurde.

4. Abschluss und Ausblick

Das letzte Jahr war wegen krankheitsbedingter Personalausfälle und vieler komplexer Beratungsanfragen herausfordernd, mit den spontan realisierten zwei Gruppenangeboten kreativ und neu aufregend und angesichts der politischen Weltlage oft zum Verzagen.

Das Team ist die Herausforderungen gemeinsam angegangen, hat sich gegenseitig mit Anerkennung und Humor unterstützt und, wie die vielen positiven Rückmeldungen der Ratsuchenden zeigen, gute und hilfreiche Arbeit geleistet.

2025 bringt neue Herausforderungen und auch Lichtblicke mit sich. Krankheitsbedingt sind wir leider weiterhin unterbesetzt. Die langjährige Kollegin Maren Klingenberg verabschiedet sich nach 23 Jahren in der Integrierten Beratungsstelle in den Ruhestand. Ganze Arbeitsbereiche hat sie geprägt, und nicht nur ihre fachliche Kompetenz, sondern auch ihre menschliche Wärme und Stärke werden fehlen. Eine neue Kollegin wird dazu kommen, die Einarbeitung durch die erfahrenen Kolleg:innen und Fortbildungen zum Einstieg braucht und mit ihrer Persönlichkeit und ihren Kompetenzen eigene Akzente in der Beratungsstelle setzen wird.

Die Integrierte Beratungsstelle wird auch 2025 für Menschen und Familien bei Fragen in Konflikt- und Notlagen mit Kompetenz und Freude da sein, und angesichts der vielen Beratungsanfragen bei bestehendem Personalmangel die Balance zwischen Aus- und Überlastung navigieren müssen.

Tabellarische Übersicht der Jahresstatistik 2024	Gesamtübersicht				Kinderschutzberatung			
	2024		2023		2024		2023	
	N	%	N	%	N	%	N	%
1. Beratungsfälle								
Anmeldungen im Berichtsjahr	534		567					
Bearbeitete Neuanmeldungen (= 100 %)	494	100	529	100	77	100	74	100
Übernommene Fälle aus den Vorjahren	220		126		43		15	
Gesamt bearbeitete Fälle	714		655		120		89	
davon abgeschlossen	462		435		78		46	
Übernahmen ins Folgejahr	252		220		42		43	
Neuanmeldungen in der Lebens- und Paarberatung	36		38					
Gesamt bearbeitete Fälle mit Lebens- und Paarberatung	752		693					
Die folgenden Zahlen beziehen sich auf die Neuanmeldungen 2024 im Bereich der Familienberatung (N = 494)								
1.1 Beratung mit Schwerpunkt nach §17 und §18 SGB VIII	235	47,6	286	54,1	48	62,3	42	56,8
1.2 Beratung mit Schwerpunkt nach §28 und §41 SGB VIII	259	52,4	243	45,9	29	37,7	32	43,2
2. Die aktuelle Hilfe anregende Institution oder Person								
Junger Mensch selbst	4	0,8	17	3,2	0	0	4	5,4
Eltern bzw. Personensorgeberechtigte	257	52	269	50,9	38	49,3	27	36,5
Schule / Kindergarten / Hort	51	10,3	34	6,4	3	3,9	4	5,4
Sozialer Dienst / andere Institutionen	56	11,3	83	15,7	21	27,3	20	27
Gericht / Staatsanwaltschaft / Polizei	18	3,6	21	4	2	2,6	6	8,1
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	24	4,9	35	6,6	6	7,8	4	5,4
Ehemalige Klienten / Bekannte	35	7,1	45	8,5	2	2,6	4	5,4
Sonstige	49	10	25	4,7	5	6,5	5	6,8
3. Gründe für die Hilfestellung								
Mehrere Gründe für die Hilfestellung sind möglich (2024: 1038 (248) / 2023: 1046 (197) Nennungen; Prozentzahlen in Bezug zu Nennungen).								
Unzureichende Versorgung des jungen Menschen	4	0,4	1	0,1	1	0,4	0	0
Unzureichende Förderung / Betreuung	2	0,2	3	0,3	0	0	2	1
Gefährdung des Kindeswohls	102	9,8	74	7,1	92	37,1	74	37,6
Eingeschränkte Erziehungskompetenz	139	13,4	170	16,2	14	5,6	14	7,1
Belastung des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	60	5,8	41	3,9	18	7,3	17	8,6
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	450	43,3	505	48,3	84	33,9	59	29,9
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	90	8,7	105	10	14	5,6	7	3,6
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme d. j. Menschen	132	12,7	91	8,7	18	7,3	19	9,7
Schulische / berufliche Probleme	59	5,7	56	5,4	7	2,8	5	2,5
Übernahme von einem anderen Jugendamt	0	0	0	0	0	0	0	0
4. Alterstabelle								
jünger als drei Jahre	66	13,3	69	13	10	13	13	17,6
3 bis unter 6 Jahren	105	21,3	111	21	21	27,2	14	18,9
6 bis unter 9 Jahren	111	22,5	122	23,1	19	24,7	15	20,3
9 bis unter 12 Jahren	85	17,2	76	14,4	14	18,2	7	9,5
12 bis unter 15 Jahren	71	14,4	69	13	6	7,8	12	16,2
15 bis unter 18 Jahren	35	7,1	47	8,9	4	5,2	7	9,5
18 bis unter 21 Jahren	15	3	28	5,3	1	1,3	4	5,4
21 bis unter 24 Jahren	5	1	6	1,1	2	2,6	2	2,7
24 bis unter 27 Jahren	1	0,2	1	0,2	0	0	0	0
27 Jahre und älter	0	0	0	0	0	0	0	0
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabellarische Übersicht der Jahresstatistik 2023	Gesamtübersicht				Kinderschutzberatung			
	2024		2023		2024		2023	
5. Geschlecht	N	%	N	%	N	%	N	%
weiblich	240	48,6	248	46,9	44	57,1	39	52,7
männlich	254	51,4	281	53,1	33	42,9	35	47,3
divers (Der junge Mensch ordnet sich keines der beiden Geschlechter zu.)	0	0	0	0	0	0	0	0
6. Einzugsbereich								
Stadt (Geesthacht, Lauenburg, Mölln, Ratzeburg, Schwarzenbek)	225	45,5	289	54,6	39	50,7	49	33,8
Land	269	54,5	240	45,4	38	49,3	25	66
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0
7. Aufenthaltsort vor der Hilfe								
im Haushalt der Eltern / eines Elternteils	483	97,8	515	97,4	75	97,4	68	91,9
in einer Verwandtenfamilie	1	0,2	4	0,7	0	0	2	2,7
in einer nicht-verwandten Familie	0	0	0	0	0	0	0	0
in der eigenen Wohnung	4	0,8	4	0,7	0	0	2	2,7
in einer Pflegefamilie	2	0,4	3	0,6	0	0	2	2,7
in einem Heim oder einer betreuten Wohnform	2	0,4	0	0	1	1,3	0	0
in der Psychiatrie	0	0	1	0,2	0	0	0	0
in einer sozialpädagogisch betreuten Einrichtung	1	0,2	1	0,2	0	0	0	0
sonstiger Aufenthaltsort (z.B. Frauenhaus; JVA)	0	0	1	0,2	0	0	0	0
ohne festen Aufenthalt	1	0,2	0	0	1	1,3	0	0
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0
8. Situation in der Herkunftsfamilie								
Eltern leben zusammen.	255	51,6	249	47,1	23	29,9	17	23
Elternteil lebt alleine ohne (Ehe-)Partner.	143	29	181	34,2	32	41,5	46	62,1
Elternteil lebt mit neuer Partnerin/ neuem Partner.	93	18,8	99	18,7	22	28,6	11	14,9
Eltern sind verstorben.	1	0,2	0	0	0	0	0	0
unbekannt	2	0,4	0	0	0	0	0	0
9. Migrationshintergrund								
Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils	92	18,6	123	23,3	25	32,5	26	35,1
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0
In der Familie wird vorrangig Deutsch gesprochen.	473	95,7	496	93,8	69	89,6	65	87,8
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0
10. Wirtschaftliche Situation								
Familie lebt teilweise oder ganz von staatlichen Leistungen.	118	23,9	113	21,4	33	42,9	32	43,2
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0
11. Kinderschutzfälle: Spezifische Gründe für die Hilfgewährung								
Gewaltbelastung des Kindes ist ein Anmeldegrund	77	15,6	74	14	77	100	74	100
Mehrfachnennungen sind möglich (2024: 129 / 2023: 101 Nennungen). Die Prozentzahl bezieht sich auf die Beratungs- bzw. Kinderschutzfälle.								
Psychische Gewalt	46	9,3	34	6,4	46	59,7	34	46
Sexuelle Gewalt	8	1,6	8	1,5	8	10,4	8	10,8
Körperliche Gewalt	16	3,2	7	1,3	16	20,8	7	9,5
Vernachlässigung	16	3,2	20	3,8	16	20,8	20	27
Partnerschaftsgewalt	16	3,2	7	1,3	16	20,8	7	9,5
Hochstrittigkeit	27	5,5	25	4,7	27	35,1	25	33,8

Bürgerstiftung spendet Sandtisch für Integrierte Beratungsstelle in Lauenburg



1500 Euro von der Bürgerstiftung Region Lauenburg für den therapeutischen Sandtisch der Beratungsstelle brachte Stiftungsvorstand Thomas Göthling mit. Lena Radloff (links) und Saskia Pedersen vom Beratungsteam hatten die Initiative auf den Weg gebracht. Foto: T. Biller

LAUENBURG. Fühlen, Musiken und Landschaften gestalten oder einfach spielen: Der neue therapeutische Sandtisch vervollständigt das Spielzimmer der Familienberatungsstelle und hilft, mit Kindern Themen zu bearbeiten. Eine Spende mach-

te das möglich.

An den Standorten Schwarzenbek und Lauenburg bietet das Diakonische Werk Herzogtum Lauenburg umfangreiche Beratungsangebote an. Für Familien, Paare, zur Konfliktbewältigung und vielem mehr. Und na-

türlich auch für Jugendliche und Kinder.

„Diesen Raum haben wir erst im vergangenen Jahr übernehmen können“, erläuterten Saskia Pedersen und Lena Radloff von der Beratungsstelle Lauenburg beim Besuch von Thomas Göthling, Vorstand der Bürgerstiftung Region Lauenburg.

Das Beratungsteam hatte sich mit dem Wunsch nach dem therapeutischen Sandtisch an die Stiftung gewandt und dort wurde die Initiative begrüßt. 1500 Euro gab es von der Stiftung für das Projekt. Damit konnte der Sandtisch nach den Wünschen und passend zur Größe des Raumes angefertigt werden. „Ich konnte anfangs mit dem Begriff ‘Sandtisch’ wenig anfangen, bin

jetzt aber von der Sinnhaftigkeit dieser Anschaffung überzeugt“, sagte Thomas Göthling beim Besuch der Beratungsstelle.

„Generell sind unsere Beratungsstellen für alle da und es spielt erstmal keine Rolle, aus welchem Grund sich jemand an uns wendet“, sagt Saskia Pedersen.

Bei Fragen zur Erziehung, Sorge um ein Kind, belastenden Lebenssituationen oder bei der Suche nach Unterstützung für sich selbst oder die eigene Familie kann Kontakt zu den Integrierten Beratungsstellen – Lauenburg (Tel.: 04153/524 15), Schwarzenbek (Tel.: 04151/51 65) oder der Familienberatung – Ratzeburg (Tel.: 04541/88 83 70), Geesthacht (Tel.: 04152/80 98 40) aufgenommen werden. *tbi*

Wie Partnerschaft gelingen kann

5 Basisthemen für mehr Zufriedenheit und Stabilität

Ein Kurs für Paare (mit und ohne Kinder) aller Altersstufen, die ihre Partnerschaft und Liebesbeziehung miteinander verbessern möchten.

Wir alle kennen die Sehnsucht nach gelingender, gut funktionierender, zufriedener Partnerschaft, am besten immer wieder mit glücklichen Momenten im Miteinander.

Doch der Alltag und die Routine in langjährigen Partnerschaften kann auszehren, die Liebe verändern, Distanz schaffen, Unzufriedenheit entstehen lassen.

Die Unbeschwertheit im Miteinander und die gegenseitige Wertschätzung können sich verändern.

Wenn Paare Eltern werden, stehen sie vor neuen Herausforderungen, die Liebe als Paar im „Alltagsstrudel“ zu bewahren.

Paare verlieren sich aus den Augen, Missverständnisse im Dialog können entstehen.

Frau Klingenberg und Herr Padel von der Integrierten Beratungsstelle Schwarzenbek bieten 5 Abende zum Thema „Gelingende Partnerschaft“ an, in denen ihre langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Paaren einfließen wird.

Es werden bei aller Unterschiedlichkeit und Einmaligkeit von Partnerschaften 5 grundlegende Themen zur Sprache kommen, die die Zufriedenheit von Partnerschaft erhöhen können.

Neben fachlichen Inputs soll es um Austausch, neue Perspektiven und verbessertes Verständnis gehen mit dem Ziel, die Liebesbeziehung zu verbessern

Kurstermine:

Wo?: Integrierte Beratungsstelle des Diakonischen Werkes
Ernst-Barlach-Platz 9, 21493 Schwarzenbek

Wann?: Donnerstags von 18:30 bis 20:00 Uhr
30.05./13.06./20.06./27.06./04.07.2024

Anmeldung bis 15.05.2024: Integrierte Beratungsstelle des Diakonisches Werkes

Tel: 04151-5165 / E-Mail: familienberatung@kirche-LL.de

GRUPPENANGEBOT FÜR KINDER VON GETRENNTEN ELTERN

**AB MITTE
SEPTEMBER 2024**

Das Ende einer Beziehung ist meist schmerzhaft. Und wenn Eltern sich trennen, sind auch die Kinder von den Lebensveränderungen und den oft starken Gefühlen von Sorge, Enttäuschung, Trauer und Wut betroffen. Eine Trennung ist eine Herausforderung für die gesamte Familie, die mit Verständnis und Zeit gut bewältigt werden kann. Unterstützen können dabei, neben der Beratung der Eltern, Angebote für Kinder, in denen ihre Sorgen und Hoffnungen Platz haben.

Die **Familienberatung in Schwarzenbek** (Integrierte Beratungsstelle Schwarzenbek | Lauenburg des Diakonischen Werkes) bietet ab Mitte September 2024 einen Gruppenkurs für Kinder getrennter Eltern im **Alter von sieben bis zehn Jahren** an.

An **elf Montagnachmittagen** werden sich die Kinder spielerisch mit Themen wie Trennung und Familie, Gefühlen aller Art und dem Leben in zwei Zuhause, der Mama- und der Papa-Welt, beschäftigen. Nähere Informationen gibt es in der Integrierten Beratungsstelle.

**KOSTENFREIE TEILNAHME
PLÄTZE SIND BEGRENZT**

INTERESSIERTE ELTERN KÖNNEN SICH BIS ZUM **28. AUGUST 2024**
TELEFONISCH UNTER DER RUFNUMMER **04151/5165** MELDEN.